

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 63 (1937)
Heft: 29

Rubrik: Aus Welt und Presse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

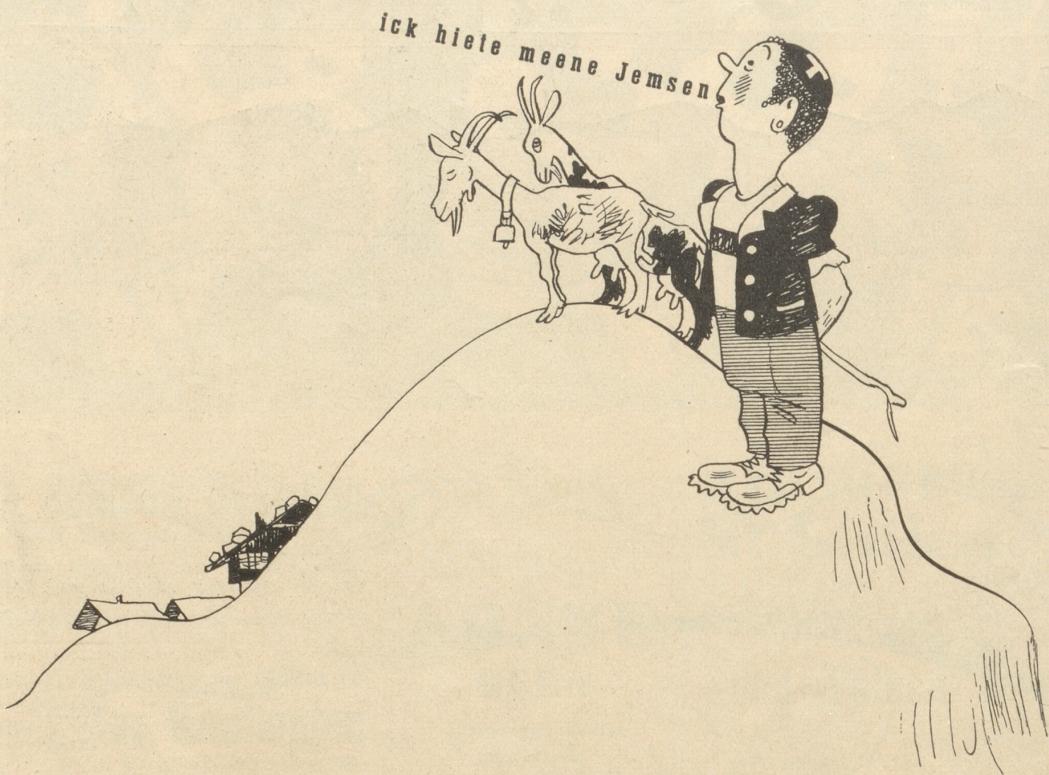
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ueber d'Schwizer-Sprach-Biwegig schreibt das «Hakenkreuz-banner» unter dem Titel «Pfahlbauerkomplex: ... «Diese Ver suchen — — — sind ein erschütternder Beweis für die mass lose menschliche Niederträchtigkeit — — —»

worauf der Knabe bemüht ist, sich zu bessern!

Aus Welt und Presse

Die Wette auf den Tod

Das grösste Geschäftsunternehmen der Welt wird seltsamerweise am seltensten erwähnt. Es ist weder Ford noch General Motors, die Standard Oil oder General Electric. Es ist nicht so berühmt und bekannt wie diese, obwohl die Zahlen, mit denen es operiert, von wahrhaft astronomischem Ausmass

sind. Das Unternehmen hat ein versichertes Kapital von 18 800 000 000 Dollar und 25½ Millionen Kunden. Allein in seinem Hauptbureau beschäftigt es 14,000 Beamte und unterhält außerdem 26 000 Agenten. Jeden Tag tätigt es für mehr als 11 Millionen Dollar Geschäfte, zahlt beiläufig zwei Millionen aus und investiert mehr als eine Million Dollar. Sein «slogan» (Wahlspruch) ist: «The light that never fails» — «Das Licht, das nie erlischt» — und wird versinnbildlicht durch einen Scheinwerfer in der Spitze seines Bureauwolkenkratzers.

Kurz, die «Metropolitan»-Lebensversicherungsgesellschaft in New York ist das grösste Geschäftsunternehmen der Welt. Sie ist, so paradox es auch klingt, die gigantische Sparkasse einer Nation, die das Sparen verabscheut. Nur der Mangel an Sozialversicherungs- und Pensionsgesetzen konnte 78 Millionen Amerikaner zwingen, auf die Gewissheit ihres Todes eine Wette in Form einer Versicherung abzuschliessen. Und da der Tod unvermeidlich ist, wurde er von der «Metropolitan» mit echt amerikanischer Tüchtigkeit geregelt, unschädlich und in gewissem Sinne sogar wohltätig gemacht. So kommt

es, dass jeder dritte Mensch, den man in den überfüllten Strassen New Yorks sieht, von der «Metropolitan» zumindest auf sein Erleben einer Altersrente versichert ist.

Die Psychologie des Verkaufes ist einer der wichtigsten Gegenstände. Der Verkauf einer Versicherung ist nicht länger mehr dem Zufall oder dem persönlichen Talent des Agenten überlassen — er ist zu einer spezialisierten Wissenschaft geworden. Alle Einwände, die gegen den Abschluss einer Versicherung nur erhoben werden können, sind in Kategorien eingeteilt, und die Gegenargumente werden von den Agenten einfach auswendig gelernt.

Ein Studium dieser Statistiken ergibt äusserst lehrreiche und interessante Aufschlüsse. Die Frauen überleben zum Beispiel die Männer im allgemeinen um vier Jahre als mehr oder weniger lustige Witwen. Die Neuseeländer sind die langlebigste Rasse der Welt; ihre Männer werden durchschnittlich vierundsechzig, ihre Witwen achtundsechzig Jahre alt. Unter den Europäern sind die Schweden die Methusalem; sie werden einundsechzig, ihre Frauen dreieinhalb Jahre. Die Amerikaner sterben durchschnittlich mit



Sonne im Herzen,
Sonne im Wein,
Wein in der «Sonne»
Und Speisen - o Wonne..
In der «Sonne» in Stein

H Furrer, Küchenchef.

neundundfünfzig Jahren, während ihre Frauen bis zum Alter von einundsechzig Jahren in Klubs und Kinos gehen und Philanthropie betreiben.

Die Statistiken enthalten aber auch die erstaunliche Tatsache, dass sich die Mehrzahl der Unfälle zu Hause ereignet. Blos acht Prozent finden auf der Strasse und nur zwei Prozent in Fahrzeugen statt. Für jeden, der sich bei einem Sturz von einer Leiter verletzt, verunglücken sonderbarerweise zwei beim Aufsuchen und Verlassen des Bettes. Wenn man liest, wie viele sich beim Aussteigen aus der Badewanne verletzen oder durch Ausgleiten auf dem nassen Boden den Schädel zertrümmern, möchte man einen Eid ablegen, nicht mehr zu baden.

In den Vereinigten Staaten sind rund 78 Millionen Menschen versichert, und selbst unter einer solch ungeheuren Anzahl ist es, wie man mir sagt, außerordentlich schwer, eine grosse Zahl von Menschen zu finden, die imstande sind, eine höhere Versicherungsprämie zu bezahlen. Die meisten können gerade noch mit Schwierigkeiten eine jährliche Prämie von 75 Dollar erschwingen, die eine gewöhnliche Ablebensversicherung auf 3000 Dollar kostet.

Aus «Magazine Digest», übersetzt in der «Auslese».

Amerikanisches

In den U.S.A. haben von 1000 Staatsbürgern 31 kein oder doch so gut wie kein Einkommen; sie sind also steuerfrei. Trotzdem besitzen 9 von diesen 31 Amerikanern Motorfahrzeuge.

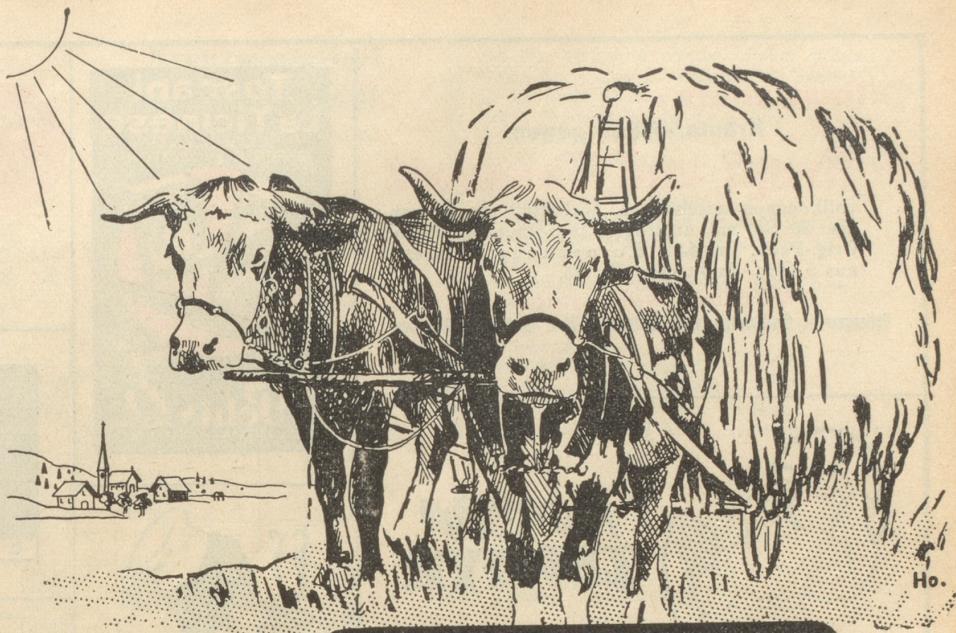
Aus «Touring».

Dass jeder fünfte Amerikaner sein Auto hat, das wusste ich — aber, dass von den Arbeitslosen in Amerika, sogar jeder dreieinhalbte, sein Auto hat, dös kommt mir auch etwas amerikanisch vor.

Wir alle sind anders...

... «Wir alle sind anders als die andern. Wir alle leiden daran. Wer schreibt einmal die Geschichte des Rothaarigen, dem die Haarfarbe den ruhigen, unverhärmt Gang des Lebens verdorbt? Wer bucht die quälenden Fragen der Kinder, die schon von klein auf Brillen tragen müssen oder an Atemnot leiden oder einen Bresten am Fuss oder der Hand haben oder sonst einen Nachteil, der sie aus der Reihe herausstellt, und die der Mutter immer wieder die eine Frage stellen: Mutter, warum bin ich anders? Wer gar bucht die kühnen und unwahrscheinlichen und dennoch so unendlich liebevollen Erfindungen des mütterlichen Herzens, mit denen es diesen Fragen den Stachel zu brechen sich müht? Die wahre Lebensphilosophie gedeiht nicht vor dem Tintenfass der Professoren und Denker, sie erwächst im Herzen der Mütter, von denen nicht umsonst geschrieben steht: «Wie einen seine Mutter tröstet.»

Mit einem Wort, wir alle sind anders als die andern, und wir tragen schwer daran.



Erntezeit



Des Fleißes, der vielen Arbeiten und Mühen würdiger Lohn. Korn und Frucht — des Landes Segen — reift.

Auch der ARVE-Erntetag rückt näher. 1 100 000 bare Franken (55% der Lossumme von 2 Mill. Fr.) werden ausbezahlt. Volkstümlicher Treffer, zahlreiche mittlere Treffer. Um zu gewinnen, bestellen Sie deshalb rasch ein ARVE-Los oder mit Freunden gemeinsam eine Zehnerreihe mit sicherem Treffer.

Voll-Ziehung 12. August 1937

Steuerfreie Auszahlung durch die Luzerner Kantonalbank

Lospreis Fr. 10.— / Zehnerreihe Fr. 100.—

Gefl. einzahlen auf Postcheck VII 6700 Luzern (+ 40 Rp. für Porto). Ziehungsliste 30 Rp. Versand auch gegen Nachnahme durch das Lotteriebureau, Hirschmattstraße 13, Luzern.

Verkaufsstellen in den Kantonen Aargau, Luzern und Zürich

ARVE 2

Haupttreffer	100 000	50 000
4 x 20 000	10 x 10 000	20 x 5 000
20 x 2 000	40 x 1 000	100 x 500 etc.

Verbesserter Trefferplan und Ziehungsmodus

LUZERNER LOTTERIE FÜR ARBEITSBESCHAFFUNG

Losverkauf in und nach den Kantonen Luzern, Aargau, Solothurn, Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden, Freiburg, Tessin, Wallis und Zürich gestattet.

Der Kleine ist kleiner als seine Gefährten, der Lange ist länger als sie, die Schöne trägt die ganze Not, die Schönheit in einer Welt voll Versuchungen leidet, und die Hässliche befragt den Spiegel, warum sie hässlich sein müsse. Der Gescheite neidet dem Törichten seine Ahnungslosigkeit, und der Unbegabte lebt im Sklavenaufstand der Min-

derwertigkeit. Dass wir alle anders sind als die andern, ist unser aller gemeinsame Be- schwerde, und vielleicht kommt einmal ein Lebensdeuter, der diese allseitige Verschie- denheit zur Mutter der menschlichen Ge- meinschaft deutet.»

Aus einem Artikel von H. R.
«Anders und selber» in der NZZ.

ORANGE - FRUTTA

Mit ORANGE-FRUTTA, wie bekannt,
Löscht man selbst 'nen Höllenbrand.